

Eine junge Frau im Liebeskonflikt

Kaiserbühne zeigt Lustspiel „Ingeborg“ über eine Dreiecksbeziehung und ihre Beteiligten mit schrillen Nebenfiguren

VON ROSEMARIE TILLESSEN

Den einen liebt sie als Ehemann, den andern begehrt sie. Eine *Ménage à Trois*? Das gibt es wohl schon seit Menschengedenken. Der Schriftsteller und Schauspieler Curt Goetz hat aus dem Thema 1921 das geistvolle Kammerstück „Ingeborg“ geschrieben und damals gleich selber den Ehemann gespielt. Vor genau 18 Jahren inszenierte es dann der Theatermacher Jón Laxdal in Kaiserstuhl/Schweiz. Und dort wurde das Stück auch jetzt wieder im ausverkauften Kellertheater „Kaiserbühne“ neu inszeniert.

Ingeborg ist mit Ottokar verheiratet, einem Gelehrten, der über Käfer forscht und den sie zärtlich Mucki nennt. Sie bewundert ihn für eine Heldentat, die er angeblich vor fünf Jahren als Schüler begangen hat. Doch andererseits scheint sie sich auch in ihrem Zuhause zu langweilen, fängt Fliegen für ihren Laubfrosch oder muss die Lebensweisheiten der bei ihnen wohnenden Tante Ottilie ertragen. Da taucht plötzlich in der scheinbaren Idylle ein Fremder auf, der Stückeschreiber Peter Peter, der sich als der wirkliche Held von damals entpuppt. Ingeborg ist begeistert von ihrem neuen Hausgast, lockt ihn – „Ich liebe die Gefahr!“ – und macht ihm überdeutliche Avancen.

Doch der muss gar nicht erst gelockt werden. Er schmiedet Pläne, will mit ihr fliehen und möchte doch den neu gewonnenen Freund Ottokar nicht be-

trügen. Der ist längst misstrauisch und versucht, seine Ehe zu retten. Es kommt zu großen Seelenbeichten und Gefühlsausbrüchen. Tante Ottilie (großartig und souverän gespielt von Franca Basoli) durchschaut längst alles und rät lebensklug zu Umwegen und Heimlichkeiten: „Die Frau bleibt bei dem Mann, den sie liebt, und mit dem andern hat sie eine *Liaison*.“ Und der immer zur unpassenden Zeit auftauchende Diener Herr Konjunktiv (köstlich gespielt von Bruno Meier) meint augenzwinkernd: „Es ist alles möglich!“

Doch im Zentrum steht Ingeborg (Jacqueline Vetterli) – jung, lebenshungrig, sexy. Den beiden Rivalen Ottokar (Franz Bakker) und Peter Peter (Niklas Leifert) fällt neben ihr nichts weiter ein als typisches Männergebaren: Sie besaufen sich, kämpfen miteinander oder zerren an ihrer Angebe-



Die Kaiserbühne in Kaiserstuhl/Schweiz zeigt das Lustspiel „Ingeborg“ von Curt Goetz. Die Schauspieler: vorn Franca Basoli (Tante Ottilie) und Bruno Meier (Herr Konjunktiv), dahinter Jacqueline Vetterli als Ingeborg zwischen Frank Bakker (links) als Ehemann Ottokar und Niklas Leifert als Liebhaber Peter Peter. BILD: ROSEMARIE TILLESSEN

teten herum. Regisseur Peter Niklaus Steiner inszeniert komödiantisch einen spannenden, dramatischen Abend voller Überraschungen. Auch nach fast 100 Jahren bleibt das Stück mit seinem geistvollen Sprachwitz spritzig und aktuell. Und der Schluss wird hier natürlich noch nicht verraten.

Weitere Vorstellungen von „Ingeborg“ sind am 26. und 27. Oktober, am 8., 9., 16., 17., 18. und 30. November und am 1., 2., 7., 8., 14., 15., 28. und 29. Dezember, jeweils um 20 Uhr und sonntags um 17 Uhr sowie an Silvester um 16 und 20 Uhr. Tickets und Infos im Internet (www.kaiserbuehne.ch) oder unter Telefon 0041/448 58 28 63.